

ERZÄHLUNGEN & ROMANE



FRANCO SUPINO: Spurlos in Neape 256 Seiten, 29 Euro

Franco Supino in der Basilica dell'Annunziata Maggiore, wo Neugeborene bis 1875 anonym in ein sich drehendes Holzrad gelegt wurden

und doch barmherzige Babyklappe vorstellen. Es ist auch möglich, die Register des "Archivio degli Esposti" einzusehen, die all die Objekte vermerken, die einige der verlassenen Kinder trugen - ein kleines Armband, ein Medaillon, einen Rosenkranz: Jeder Gegenstand erzählt eine Geschichte.

### REALE UND FIKTIONALE ORTE

Fest steht: Neapel hat sich verändert, die düsteren Geheimnisse der Stadt werden heute als touristische Attraktionen aufgewertet, dazu haben sicherlich auch die gegenwärtige Literatur und die Popkultur beigetragen. Wie sieht Supino diese Entwicklung, wenn Besucher\*innen in Neapel auf die Spuren von literarischen Orten gelangen, die viel mehr einer Projektion als realen Orten entsprechen? Ist eine Szene des Romans etwa ironisch gemeint, wenn amerikanische Touristinnen am Bahnhof Napoli Centrale mit ihrem Smartphone auf der Suche nach dem Viertel Luzzatti sind, dort, wo die Protagonistinnen der Romane Elena Ferrantes aufwachsen?

Tatsächlich durchdringen sich reale und fiktionale Orte immer mehr: Was Supino aber kritisch sieht, ist, dass sich wirkliche Camorristi mit ihren fiktionalen Abbildungen verwechseln. Das vermeintlich Authentische der medialen Camorra-Darstellungen entlarvt der Autor an einer Stelle im Buch, als er einen erfolgreichen Filmproduzenten, spezialisiert auf Camorra-Serien, sagen lässt: "Als wir für unseren ersten Spielfilm Clanmitglieder als Laiendarsteller suchten, meldeten sich Hunderte von Möchtegern-Camorristi. Für die Serien haben wir dann keinen einzigen Laien mehr eingesetzt. Wir engagieren nur noch Schauspieler, die meisten sind gar nicht aus Neapel. Wir müssen sie dann halt synchronisieren."

Wird Neapel in unseren kollektiven Vorstellungen heute durch die konstruierte Hyperrealität der Serien geprägt? "Es ist schwierig - und auch gefährlich aus meiner Sicht zu beschreiben, was die Camorra wirklich ist", antwortet Supino. "Savianos 'Gomorra' ist ein starkes, wunderbar recherchiertes Buch. Dennoch besteht aus meiner Sicht immer die Gefahr, sich bei dem Thema in Klischees zu verstricken. Ich wollte aus der Perspektive des Ich-Erzählers die Komplexität dieser Frage verdeutlichen: je mehr ich in das fremde Leben Antonio Espositos eindringe, desto mehr

wird er zu meinem Alter Ego. Denn er verkörpert, was ich selbst - stets als Fremder zwischen zwei Welten - hätte auch werden können. Ich hätte vielleicht auch Karriere in der Camorra machen können, wenn meine Eltern, wie sie tatsächlich geplant hatten, 1980 zurück nach Neapel gegangen wären. Aber dann nach dem Erdbeben in Süditalien entschieden sie sich, in der Schweiz zu bleiben. Und so ist auch mein Leben anders verlaufen."

## HOFFNUNG AUF VERÄNDERUNG

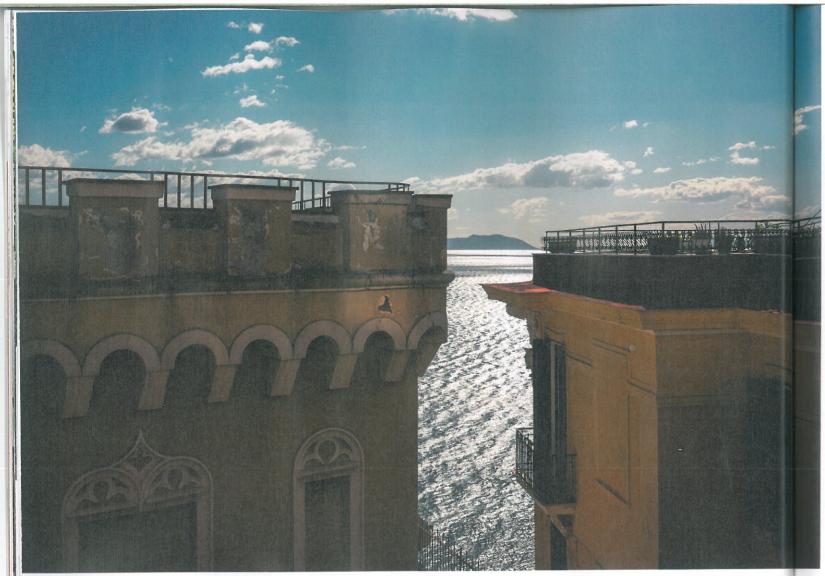
Ist deshalb vielleicht das, was der Erzähler auf der Spur Antonios sucht, weniger die komplizierte Stadt mit der bröckelnden Schönheit und vielmehr ein Ort der Erinnerung, der sich aber nach und nach in Ernüchterung verflüchtigt?

Tatsächlich blickt der Erzähler auf die Stadt anders als ein üblicher Tourist; an einem der zentralen Knotenpunkte wie die Piazza Medaglie d'Oro, mit ihrem verwilderten Park und den Retro-Bars ahnt er sofort das Düstere, das Gefährliche. Und wenn ihn seine Suche von den problematischen Stadtvierteln mit Lokalkolorit zu den "Traumorten" an die Küste Neapels führt, Sorrent, Amalfi, mit ihren spektakulären Buchten, ist auch dort die Bedrohung spürbar: am Strand des reizenden Fischerdorfes Nerano sieht er einmal Flüchtlinge, die am nächsten Tag verschwinden, vielleicht von der Camorra rekrutiert. Auch in die scheinbar ewigen Oasen mit ihren Naturschönheiten dringt die Realität ein. Aber trotzdem, sagt abschließend Supino, besteht nach wie vor für Neapel, der Stadt am Fuß des Vesuvs, die schon immer unter der Bedrohung ihrer Zerstörung lebt, die Hoffnung des "riscatto", der Veränderung. Die gleiche Hoffnung beseelte vielleicht auch Antonio Esposito, bevor er fast unbemerkt in der Anonymität verschwand.



Die Kulturwissenschaftlerin Marisa Buovolo ist Dozentin für Modesoziologie und Kulturgeschichte der Mode in Hamburg und Osnabrück. Durch ihre neapolitanischen Wurzeln waren ihr die Orte in Supinos Spurensuche sofort vetraut, und so entstand im Gespräch eine unmittelbare Verbindung







# TIDE

#### GIOVANNI COCCO: Neapel

Zwölfmal besuchte der italienische Fotograf Giovanni Cocco für dieses authentische Porträt von Neapel die sagenumwobene Stadt, in der die Vergangenheit so sehr Teil der Gegenwart ist. "Seine Fotografien feiern die Schönheit und die Intensität der vielleicht italienischsten aller Städte", so mare-Verleger Nikolaus Gelpke. Zora del Buono beschreibt die Geschichte des Tanzes auf dem Vulkan der Neapolitaner mit berührenden Worten und taucht tief in die Mythen und Dualitäten dieser uralten Stadt ein. Vom unterirdischen Zisternen-Labyrinth über das dunkle Gassengewirr der Altstadt bis zu den Palazzi mit Meerblick auf dem Vomero-Hügel. Oder wie es in der Hymne der Stadt "Napule è" von Pino Daniele heißt: ohne Schatten kein Licht.

mare, 132 Seiten, 58 Euro

# ORT DER ERINNERUNG

In seinem neuen Roman "Spurlos in Neapel" ist der Schriftsteller Franco Supino auf der Suche nach dem eigenen Alter Ego. Ein imaginärer gemeinsamer Spaziergang durch das sagenumwobene Neapel und die eigene Vergangenheit.

n dem neusten Roman des Schriftstellers Franco Supino verschlägt es den Erzähler aus der Schweiz immer wieder nach Neapel, die Stadt seiner Eltern, mit der er sich schon als Kind tief verbunden fühlte. Was sucht er dort? Vielleicht nach einer Idee für einen Roman? Oder ist es die Sehnsucht nach dem Ort seiner Kindheitserinnerungen, die ihn nach dem Tod seines Vaters dahinführt? Einen raffinierten Vorwand für seine häufigen Besuche in Neapel hat er jedenfalls gefunden: sich maßgeschneiderte Anzüge anfertigen zu lassen bei einem der letzten neapolitanischen Meisterschneider, der das traditionsreiche Handwerk noch virtuos beherrscht.

Der Erzähler weiß nur eines: er will weg von dem Stereotyp, in dem Neapel stets eingesperrt erscheint, eine Postkarte zwischen Kitsch und Kriminalität. Doch ob er will oder nicht,

irgendwann stößt er auf die Camorra und erfährt zufällig von einem gewissen Antonio Esposito, der jeglichem Stereotyp eines Camorristen widerspricht: Er ist ein mysteriöses Migrantenkind aus Westafrika, das nach einer kriminellen Karriere als schwarzer Boss mit dem Namen "Antonio O' Nirone" spurlos verschwunden ist. Das Rätsel fasziniert den Erzähler immer mehr: Wer ist Antonio Esposito? Wo ist er?

Bei der nahezu obsessiven Suche nach Antonio Esposito wird Neapel zu einem zentralen Schauplatz des Romans. So beginnt das Zoom-Gespräch mit dem Autor Franco Supino mit einer Frage, die uns sofort auf eine imaginäre, fesselnde Tour durch die Stadt führt: "Was bedeutet für ihn Neapel"?

Supino erinnert sich zunächst an seine Jugend – geboren und aufgewachsen in Solothurn, gehörten zu seiner Kindheit regelmäßige Besuche in der Heimat seiner Eltern, einem Bergdorf in Irpinien etwa 40 Kilometer von Neapel entfernt. Aber die Großstadt regte schon damals seine Fantasie an, als eine Metropole mit zahllosen Geheimnissen. Und auch später als Jugendlicher kam er immer wieder gerne mit seinen Freunden aus der Schweiz nach Neapel, denn "Napoli" war das Abenteuer, das Unbekannte, der absolute Gegensatz zu der geordneten Welt in Solothurn. Die Ausflüge in die verführerische Metropole bedeuteten aber auch ins Stadium zu gehen und den damaligen Fußball-Star Diego Maradona live zu bewundern, den 1984 der FC Neapel als weltbesten Fußballer für eine astronomische Summe an den Vesuv holte. Heute genießt Maradona – 2020 verstorben – immer noch bei den Neapolitanern den Status eines Halbgottes.

#### EINE NEUE NAPOLETANITÀ

Maradona taucht nicht zufällig in dem Roman auf, zusammen mit dem anderen beliebten neapolitanischen "Helden" der Generation, die in den 1980ern groß geworden ist, dem Musiker Pino Daniele. Beide werden als "i ribelli del sud" bezeichnet, denn sie begehrten in jener Dekade gegen die üblichen "Neapel Klischees" auf: der eine mit seinem Weltklasse-Fußball in der neapolitanischen Mannschaft und der andere mit seinem innovativen und international gefeierten Latin Blues. Beide standen für eine neue "Napoletanità",

die nicht mehr mit Armut, Verfall und Kriminalität assoziiert werden wollte.

In jenen Jahren, erinnert sich Supino, herrschte in Neapel eine sehr düstere Stimmung: Bei Einbruch der Nacht war die Stadt wie ausgestorben, keine Touristen waren mehr unterwegs, Läden und Restaurants verrammelt; als mutiger Spaziergänger in der Altstadt hatte man das Gefühl, sich in einer bedrohlichen Unterwelt zu bewegen. Inzwischen ist alles anders. Das einst berüchtigte Viertel Forcella zum Beispiel, im Herzen der Altstadt, in jüngerer Zeit noch Schauplatz krimineller Geschäfte und blutiger Bandenkämpfe, hat sich komplett verwandelt: heute ist es mit seinen Kirchen und historischen Palästen ein beliebtes touristisches Ziel.

Nach Forcella kommt – auf den Spuren des als Kind adoptierten Antonio Esposito – auch der Erzähler: dort befindet sich die Basilica dell' Annunziata Maggiore, bis 1875 eines der wichtigsten Einrichtungen für Findelkinder im Süden. Die Neugeborenen wurden anonym in ein sich drehendes Holzrad gelegt – die "Sacra Ruota degli Esposti" – und der Obhut der Nonnen anvertraut. Von diesem Moment an wurden sie die sogenannten "esposti", – die Ausgesetzten –, daher der in Neapel sehr verbreitete Nachname Espos(i)to.

Heute ist die "Ruota" zugemauert, man kann aber in der Kirche noch die Stelle besichtigen und sich die grausame →

2.2023 BUCHERmagazin

BUCHERmagazin 2.2023